

unter seinem Oberbefehl vereinigte und einen ausgezeichneten Generalstab besitzt, vortrefflich organisiert und operieren erfolgreich gegen den gemeinsamen Feind. Sie leisten unseren Truppen durch ihre Beistufe sehr wertvolle Dienste. Wenn dank der Gnade des Allmächtigen dieser allgemeine Krieg durch unseren vollständigen Sieg gekrönt sein wird, werden diese wertvollen Anstrengungen der Majestät zur Befreiung Persiens von der russischen und englischen Gewaltherrschaft in goldenen Letztern auf den Seiten der osmanischen und persischen Geschichte verzeichnet werden. Was unsere bei dieser Gelegenheit gemachten Anstrengungen betrifft, so haben sie nur den Wunsch zum Ziel, unseren mohammedanischen Nachbarn Persien für immer in Genuß vollster, unbeschränkter Freiheit zu setzen. Sie sind beglückwünscht durch die aufrichtige Ueberzeugung, die wir in betreff seines glücklichen, künftigen Schicksals hegen.

Kritische Lage der Engländer in Mesopotamien?

Von der Schweizer Grenze, 19. Juli. (Zens. Bl.) Schweizer Blätter melden, daß die Lage der Engländer in Mesopotamien kritisch geworden sei, und daß auch die Kapitulation des vergeblich zur Hilfe der Armee des Generals Townshend am Tigris vorgerückten Entsatzheeres bevorstehe.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 19. Juli.

Russischer Kriegschauplatz

Keine Aenderung. Südwestlich von Koldawa wurden wieder einige russische Vorstöße abgeschlagen. Im Berg- und Waldgebiet von Jablonica und Zabie löste sich der Kampf in zahlreiche Einzelgefechte auf. Südwestlich von Delatyn trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das Westufer des Pruth vorgezogen waren, über den Fluß zurück, wobei 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegschauplatz

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griffen die Italiener unsere Stellungen südlich des Borcolapasses dreimal mit starken Kräften an. Diese Angriffe wurden mit Handgranaten, Maschinengewehrfeuer und Steinlawinen blutig abgewiesen. An der Kärntner Front hält das lebhafteste Geschützfeuer im Fella- und Raibler-Abschnitt an. Ein Nachtangriff von Albiniabteilungen im Gebiet des Mittagstofels scheiterte nach hartnäckigem Kampf an der Fähigkeit der Verteidiger, die ein feindliches Maschinengewehr in Händen behielten. Tarvis stand abends unter Geschützfeuer. An der Monzofront wirkte die italienische Artillerie vornehmlich gegen die Hochfläche von Doberdo.

Südöstlicher Kriegschauplatz

Unverändert.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

Aus Frankreich.

Paris, 18. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Präsident Poincaré empfing im Elysee eine Abordnung von Parlamentariern aus den britischen Kolonien und Dominions. In seiner Bewillkommungsrede sagte er: Franzosen und Engländer gehen zusammen nicht nur dem Siege des Rechts und der Freiheit, sondern einer Zukunft enger Vereinigung und fruchtbarsten Zusammenarbeitens entgegen. Weiter erklärte der Präsident, der Abstand zwischen den beiden im Denken und Fühlen unendlich verbundenen Völkern werde verschwinden. Bei dem Frühstück am Quai d'Orsay zu Ehren derselben Abordnung sprach Briand den Dominions und Kolonien, die nach allen Kriegsfrenten im Osten und Westen so viele tapfere Soldaten geschickt hätten, um ihr Blut für die Befreiung der Welt zu geben. Den Dank Frankreichs aus.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

12)

(Kochbuch verboten.)

Als Bittner mit der jungen Frau allein war, lachte er lautlos in sich hinein, preßte seine Lippen auf Doras Hand und ließ den Blick schweifen. „Hier ist es gemütlich, so wie ich es liebe. Nur der Zerberus darf da nicht sitzen. . . . Also zwanzig Minuten bleiben uns noch, bis Johannes kommt. Nun sagen Sie schnell, verehrte Freundin, wie er unsere Begegnung aufgenommen hat.“

Dora wies auf einen Sessel und setzte sich ihm gegenüber. Er konnte von hier aus gerade den Kaffeetisch mit dem feinen Porzellan, den Silberlöffeln und den feingeschliffenen Kristallkellern sehen. Es funkelte alles im Glanz der Neuheit. Es wurde selten benutzt.

„Seien Sie nicht so zuversichtlich, Herr Bittner,“ bat Dora bekommen, „mein Mann ist noch nicht ausreichend vorbereitet, er kann sich in diese Versöhnung nicht hineinfinden. Er ist böse auf mich, ernstlich böse, zum ersten Male, seit wir verheiratet sind.“

Mit erzwungenen Lächeln lehnte Alfred sich zurück. So, na — und die Stelle, welche ich ihm biete?“

Dora machte eine bezeichnende Bewegung mit der Hand. „Vorläufig nicht daran zu denken, daß er darauf eingeht; ich habe eigentlich Furcht vor der Begegnung zwischen Ihnen und meinem Manne. Er war so abweisend, wie ich ihn noch nie gesehen.“

„Sie glauben, er könne mich beleidigen? Nun, er wird doch so viel Lebensart besitzen, um einem Gast gegenüber die üblichen Formen der Höflichkeit zu wahren. Uebrigens — Angst machen gilt nicht, Frau Dora! Der gute Hans wird es nicht wagen, mich anzugreifen. Glauben Sie mir, schließlich ist er froh, bei mir unterzuschliefen zu können.“

Dora schüttelte den Kopf. „Da kennen Sie Hans schlecht! Sie sah nach der Uhr. „Er bleibt aber lange, eigentlich müßte er bereits hier sein.“

Paris, 18. Juli. Meldung der Agentur Havas. Die Kammer begann heute die Besprechung verschiedener Beschlüsse über Schaffung einer Kontrolle bei den Armeen, wie sie im Prinzip nach der in der Geheimhaltung angenommenen Tagesordnung festgelegt war. Ministerpräsident Briand stellte fest, die parlamentarischen Kommissionen könnten eine wirksame Kontrolle ausüben, aber die Rolle des Parlaments in der Kriegszeit sei nicht vorgesehen gewesen, was beweise, daß Frankreich den Krieg nicht gelovt habe. Briand fügte hinzu, die Regierung überlasse der Kammer die Freiheit ein neues Verfahren einzurichten, um ihre Kontrolle sicherzustellen. Nach einer Besprechung vertagte sich die Kammer auf den 25. Juli.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: Zur Besichtigung der in Nordfrankreich kämpfenden britischen Kolonialtruppen begeben sich 33 derzeit in Paris weilende Abgeordnete und Senatoren aus Canada, Neuseeland usw. an die Nordfront. Der Hauptzweck der Reise ist, über die Höhe der bisherigen Verluste dieser Abteilungen, über ihre Unterbringung und Gesundheitsverhältnisse eine verlässliche Auskunft zu erlangen.

Verdun.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Die Gemeindeverwaltung von Verdun hat beschlossen, die Archive der Stadt nach Paris bringen zu lassen. Auch die Stadtverordneten werden künftig ihre Versammlungen in Paris abhalten. Nur ein Ausschuß des Gemeinderats wird in Verdun zurückbleiben.

Wie groß ist die farbige Truppenmacht der Franzosen?

D. Ue. Vor einer Reihe von Jahren erregte bekanntlich das Buch des französischen Oberleutnants Mangin: „La force noire“ großes Aufsehen. Mangin verlangte damals nichts anderes, als daß Frankreich, um seine Geburtenabnahme auszugleichen, in seinen sämtlichen Kolonien, und namentlich in Westafrika, eine Art Dienstpflichtsystem einführen solle. Inwieweit die Vorschläge Mangins verwirklicht worden sind, ist nicht bekannt geworden. Die Berichte unserer Heeresleitung wußten uns aber wiederholt von allen Teilen der Westfront Nachricht von dem Auftreten afrikanischer Regimenter zu geben, und auch an den Dardanellen, wie neuerdings in Saloniki, haben die Franzosen Kolonialtruppen verwand. Am 24. Juni hat nun der ehemalige französische Kolonialminister Lebrun auf einer kolonialen Versammlung in Toulouse ausführliche Mitteilungen über die Stärke der Kolonialarmee gemacht, denen wir nach der Depeche coloniale vom 1. Juli folgendes entnehmen: In Algerien wurden während des Krieges 33 000 Eingeborene angeworben, in Marokko 10 000 (Spahis und Tirailleurs), in Westafrika 120 000 bis 130 000, in Madagaskar, Französisch-Somaliland usw. 25 000. Die gesamte auf europäischem Boden stehende farbigenarmee beträgt nach Lebrun rund 270 000 Mann. Nicht eingerechnet sind in diese Zahlen die Arbeiter, die die Kolonien gestellt haben. Von diesen arbeiteten im Juni allein 30 000 in staatlichen und privaten Kriegsbedarfsverhältnissen. In der Hauptsache stammen diese Arbeiter aus Nordafrika und aus Anam. (Berlin zensiert.)

Die Pariser Wirtschaftskonferenz

Kopenhagen, 18. Juli. Berlingske Tidende meldet aus Petersburg: Der Reichskontrolleur Pokrowsky, der von der Pariser Wirtschaftskonferenz nach Petersburg zurückgekehrt ist, erklärt, das Ziel der Konferenz war, Maßnahmen zum Schutze der nationalen Arbeit zu beschließen, nicht, wie behauptet wird, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten. Pokrowsky wandte sich weiter nachdrücklich gegen die Behauptung, die Konferenz hätte den Zweck gehabt, den Krieg nach dem Krieg vorzubereiten. Er erklärte schließlich, die Wirtschaftsentente sei auf vollkommener wirtschaftlicher Freiheit jedes einzelnen beteiligten Landes gegründet.

„Lassen Sie ihn doch!“ Er rückte seinen Sessel ein wenig näher zu ihr heran und küßte ihre Rechte, ehe Dora ihm dieselbe entziehen konnte.

Er seufzte. „So eine liebe, fleißige Hand, was gäbe ich wohl darum, wenn dieselbe mir gehörte. Hatte ich damals denn eine so harte Strafe verdient, Dora, daß Sie mich aufgaben? Was habe ich nun vom Leben, Geld in Hülle und Fülle, aber ein unbefriedigtes Herz! So recht von Herzen froh kann ich niemals sein. Und seitdem ich Sie wiedergesehen, gräme ich mich früh und spät, denn auch Ihr Dasein ist bedauerenswert. Jugend will genießen, man ist nur einmal jung. Statt daß Sie der Mittelpunkt eines Kreises gebildeter Menschen sind, müssen Sie arbeiten wie eine Magd, und nicht allein das, man bürdet Ihnen auch noch Heimarbeit auf! Da sitzen Sie hier, abgeschlossen von aller Welt, und sticheln um ein paar Pfennige! Rasend könnte ich darüber werden, rasend!“

Er sprang auf und lief aufgeregt durch die Stube.

„Ich kann es nicht anders,“ äußerte Dora; „freilich, ich hatte mir auch Besseres erträumt, aber, als ich dann einsah, daß Hans weder Streben noch Ehrgeiz kennt, fügte ich mich. Wir sind ja glücklich.“

Eine heftige Bewegung der Abwehr folgte ihren Worten. „Das ist unmöglich, das reden Sie mir nicht vor! Hans mag ja in dieser Engigkeit sein Behagen finden, Sie nicht, Dora. Sie nicht! Die stolze Rose kann sich niemals wohl fühlen zwischen Kehricht und Scherben; die Sehnsucht wird nicht nachlassen, ihr eine ihrer würdigen Umgebung vor die Seele zu zaubern. An dieser Sehnsucht geht sie frühzeitig zugrunde, wenn nicht eine liebende Hand sie davonträgt, dahin, wo ihr Duft berauscht und sie als Königin gefeiert wird.“

Dora lachte heil auf. „Sie sprechen so poetisch und herzbezügig, daß man sich vor Ihnen in acht nehmen muß, Herr Bittner.“ Sie erhob sich gleichfalls. „Da Hans verhindert zu sein scheint, so wollen wir nun aber nicht länger warten. Ich hole den Kaffee herein. Es ist Ihnen doch recht, wenn ich die Kinder und das Fräulein rufe?“

„Nein, das ist mir durchaus nicht recht! Und ich bin tausendfroh, wenn Hans nicht kommt. Diese eine

Holländische Handels-U-Boote.

Amsterdam, 18. Juli. Wie der Vertreter der U-Boote Union erfährt, erwägt man zurzeit in holländischen U-Bootekreisen den Bau oder Ankauf von U-Booten nach dem Muster des Tauchbootes „Deutschland“. Man erwägt nur noch die Nachricht von der Ankunft der „Deutschland“ um dem Plan näherzutreten. Es ist zweifellos, daß hier bei diesen Erwägungen die Absicht, die U-Boote vom englischen Zensur zu befreien, eine Rolle spielt.

Die schwedische Regierung erhebt Einspruch.

Stockholm, 19. Juli. Aus Anlaß der Besetzung des deutschen Dampfers Cypria innerhalb der schwedischen Dreimeilengrenze beauftragte die schwedische Regierung den schwedischen Gesandten in Petersburg, der russischen Regierung Einspruch zu erheben.

Kopenhagen, 19. Juli. (W.B.) Der schwedische Staatslotse, der mit einem Teil der Besatzung des schwedischen Dampfers „Borns“ von den Russen mitgeführt war, wurde freigegeben. Er ist in Haparanda eintrafen. Er war nach der Gefangennahme nach Aboe gebracht und einem Verhör unterzogen worden.

Besuch norwegischer Sozialisten.

Berlin, 18. Juli. Eine Anzahl skandinavischer sozialistischer Politiker ist am 16. d. M. nach Deutschland angekommen, um auf Einladung einiger sozialdemokratischer Parteien und Gewerkschaften die Verhältnisse in Deutschland aus eigener Anschauung kennen zu lernen. An der Reise beteiligten sich die tagsabgeordneten A. C. Lindblad, Nils, Persson und Hallen aus Schweden, Reichstagsabgeordneter Olsen, C. F. Radsen, Vorsitzender der dänischen Schiffschifferszentrale und J. A. Hansen, Vorsitzender des Maschinenbauer-Verbandes aus Dänemark. Die Besichtigungen zunächst Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitervereine, studieren die Kriegsfürsorge und begaben sich dann nach Belgien und an die Front.

Amerikas Gesamtausfuhr

für die letzten neun Monate, über die ein Bericht vorliegt, betrug dem Werte nach rund 11,8 Milliarden Mark, was dem entsprechenden Jahre 1913-14 gegenüber, wo der Wert 7,4 Milliarden betrug, einer Wertzunahme von fast 60 Prozent entspricht. Das New York Journal of Commerce hat nachgewiesen, daß die Zunahme der Mengen wesentlich hinter der des Wertes zurückbleibt. Bei vielen Hauptartikeln ist die Wertzunahme mehr als doppelt so groß wie die Mengenzunahme. Dynamit ausfuhr zum Beispiel nahm um 22 Prozent der Menge, aber um 90 Proz. des Wertes zu. Um die Werte nach gestiegen ist, befinden sich Kohle, Rotoren, zinnne Bleche, Schinken, Käse, kondensierte Milch, raffiniertes Petroleum; für Rohöl war der Durchschnittspreis niedriger als 1913-14. An Munition und Explosivstoffen verdient England danach ein Sündengeld.

Die Ausfahrt der „Deutschland“.

Osaka, 18. Juli. (Zf.) Central News meldet aus New York: Vier amerikanische Torpedos sind nach Cap Virginia gesandt worden, wo sie zur Wundung der Chesapeake-Bucht patrouillieren werden, um dafür zu sorgen, daß keinerlei Einbruch innerhalb der Dreimeilengrenze der territorialen Gewässer gemacht wird, das deutsche Tauchboot „Deutschland“ wieder ansieht.

Torpediert.

Amsterdam, 19. Juli. Nach einer Meldung der Reuterschen Büros ist der englische Dampfer Willemhall (3387 Tonnen) versenkt worden.

Stunde soll mir gehören, ganz und ungeteilt! Sie werden mich erschreckt an. Gönnen Sie mir doch, daß ich ein Weilchen glücklich in Ihrer Nähe fühle, ohne den Zwang, dabei erwartet mich Einsamkeit und stille Langeweile.

Dora ging in die Küche. Hier kam es ihr erst zu Bewußtsein, wie ihr Herz floß. Alles, was sie gemerkt in sich zum Schweigen gebracht, das heiße Sehnen nach Wünschen nach einem genugsamen, vom Schönen umflossenen Leben hatte Bittner wieder geweckt. Sie ließ ihm drum zürnen können, aber einmal bestätigt zu sein, was heimlich in ihr gärte, war einfach wunderbar. Sie war also gar kein Unrecht, nichts Unnatürliches, wenn sie diesen Kleintram erwünschte, ihre Seele hinausdrängte aus den engen, beschränkten Verhältnissen?

Ihre Knie zitterten, sie mußte sich setzen, wenige Minuten nur.

Weinen hätte sie mögen ohne Aufhören! Was nützte ihr die Erkenntnis, daß sie schön und temperamentvoll, mit reichen Talenten von der Natur ausgestattet, ein Anrecht auf eine bevorzugte Lebensführung hatte?

Sie war ja gebunden, doppelt, dreifach gefesselt, der Mann, die Kinder, die Häuslichkeit, nirgends konnte sie entbehrt werden.

Aber dieses Bewußtsein, das sie oft so stolz und gemacht, bränkte sie jetzt fast zu Boden.

Sie nannte ihr Leben ein verfluchtes, wie Groll es gegen Hans in ihr auf.

Er war schuld, daß sie unbedeutend, an jedem Bewußtsein sich scheu vorbeidrücken mußte. Ja, er war schuld!

Sie füllte den Kaffee in die gewärmte Kann. Sie konnte doch unmöglich Lubmilla und die Kinder zum Kaffeetisch ausschließen. Und doch wäre auch sie jetzt allein mit Bittner geblieben. Seine Worte, die ein schändendes Gift enthielten, hatten bereits Unheil angerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Spart Brotmarken!

ist. Die vereinigten Magistrate von Groß-Berlin haben sich diesen Erhöhungen angeschlossen. Es steht die Befreiung einer Verordnung unmittelbar bevor, die die Abgabe von Butter und Margarine nur nach dem Nettogewicht vorschreibt. Für die nächste Woche bleibt es in Groß-Berlin bei dem gegenwärtig zur Ausgabe gelangenden Quantum von Streichfett. Es werden also wieder 60 Gramm Butter und 30 Gramm Margarine verabfolgt werden. Auch der Preis bleibt unverändert bestehen.

Keine Eier zum Frühstück in Gastwirtschaften. Das Kriegsernährungsamt erläßt folgende Anordnung: In Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen sowie in Fremdenheimen, in Konditoreien und ähnlichen Betrieben dürfen Eier, roh oder gekocht, und Eierspeisen nur zum Mittagstisch und zum Abendstisch verabreicht und entgegengenommen werden. Die Kommunalverbände haben die Stunden festzusetzen, innerhalb deren hiervon Eier und Eierspeisen verabreicht und entgegengenommen werden dürfen.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Nachdem erst vor einer Woche in den städt. Verkaufsstellen 25 Zentner grüne Erbsen als verkauft fortgeschüttet werden mußten, ist jetzt ein Posten von 10 Zentnern Heidelbeeren fauer und damit für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden. In beiden Fällen liegt die Schuld an der mangelnden Organisation in den städt. Verkaufsstellen. Anstatt die Waren an verschiedenen Stellen zu verabfolgen, häuft man sie an der Zentralstelle auf wo es dann an dem genügend geschulten Personal für den Verkauf mangelt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 20. Juli 1916

Kunst. Der Mundkünstler Viktor Nessel weilt gegenwärtig wieder hier und hat im Haus Cafe Weber Wohnung genommen. Herr Nessel, dessen künstlerische Leistungen noch von seinem früheren Aufenthalt hier selbst in Erinnerung sein werden empfiehlt allen Kunstliebhabern seine Aquarell-Landschaften, die sich besonders auch zu Geschenken eignen dürften. Der Künstler ist bereits von Ihrer Majestät der Kaiserin ausgezeichnet worden und wurde auch feinerzeit von Sr. Maj. Hoheit Herzog von Anhalt mit einem Auftrag beehrt.

Militärpersonalien. Am 13. Juli wurde der Reservist Joseph Köhler aus Bad Ems, Schmar. 20, wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten ernannt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Vange, Bad Ems

Brotausgabe.

Auch in dieser Woche gelangen wieder 660 Stück Zweifundbrote, die bei L. Herbel, K. Bad, W. Bräutigam und Konsumverein in Emserhütte zu kaufen sind, zur Verabfolgung. Die Bezugsscheine, auf die nur Schwerarbeiter Anspruch haben, werden am Freitag, den 21. d. Mts., während der Bürostunden abgegeben.

Bad Ems, den 20. Juli 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Weizengraupen.

Auf einen Nummerabschnitt 23 der Lebensmittelbezugsscheine entfallen 300 Gr. Weizengraupen die am Samstag, den 22. d. Mts. bei C. A. M. Vinkenbach, Heinrich Paul Ww., Paul Vief, Wilhelm Vinkenbach, Johann Pöy und Konsumverein Emserhütte käuflich zu haben sind.

Bad Ems, den 19. Juli 1916.

Der Magistrat.

Steuer-Erhebung.

Die Zahlung der angeforderten Staats- und Gemeindeabgaben für die Monate April, Mai und Juni 1916 wird in Erinnerung gebracht. Nach Ablauf von 5 Tagen muß das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Bad Ems, den 19. Juli 1916.

Die Stadtkasse.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude)

Direktion: Hermann Steingöbter.

Samstag, den 22. Juli 1916.

Unter Mitwirkung der Kurkapelle

Wie einst im Mai.

Posse mit Gesang und Tanz von Walter Kollo.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Rheinstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Der Weltkrieg in der Karikatur.

Prachtband mit 333 Illustrationen und 47

Beilagen

Preis M. 22.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.



Nachruf.

Die Pflicht erheischt es, die traurige Mitteilung zu machen, dass unser lieber Kamerad, der Gefreite

Wilhelm Hohlwein,

Inh. des Eisernen Kreuzes, am 26. Juni durch eine feindliche Granate den Heldentod in treuer Ausübung seines Amtes als Richtkanonier fand. So gering unsere Verluste sind, umso mehr bedauern wir, dass er als erster von uns ging. Ein Treffer nahm einen der Besten hinweg von diesem Leben, ohne grosse Schmerzen ausstehen zu müssen, hauchte der Treue sofort seinen Lebensgeist aus. Er war einer der wenigen der Batterie, dessen Ruhe und Schaffensfreudigkeit die Andern anspornte! Keine Arbeit war ihm zu viel! Seine Ruhe dabei konnte ihm nichts rauben, das war es, was ihn bei seinen Vorgesetzten wie bei den ihm Gleichgestellten so beliebt machte.

Die Batterie verliert in ihm einen tüchtigen, pflichttreuen Mann. Ein treues Andenken wird ihm seitens derselben stets bewahrt bleiben.

III. Batterie Res.-Feld-Artillerie-Regt. Nr. 28.

L. A.: Stängle, Wachtmeister.

[9228



Nachruf.

Nach 23 monatlicher treuer Erfüllung seiner Pflicht vor dem Feinde, wurde am 26. Juni unser lieber, treuer Freund u. Kamerad, der Gefreite

Wilhelm Hohlwein,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, durch einen Volltreffer vom Geschütz aus unserer Mitte gerissen. Für uns ist dieser herbe Verlust nicht minder gross, da er uns in allen Lagen mit gutem Beispiel voranging. Er war uns, den ihm völlig fremden Württembergern und Badensern in den 23 Monaten nicht nur ein guter Kamerad, sondern ein unvergesslicher Freund geworden und werden wir darum sein Andenken stets hoch in Ehren halten. Uns allen von seinem Geschütz war es leider vergönnt, ihm auf dem Regts.-Friedhof, wo er inmitten seiner im Tode vorausgegangenen Kameraden ruht, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Er ruhe in Frieden!

Seine Kameraden des Geschütz 3

III. Batterie Res.-Feld-Artillerie-Regt. Nr. 28.

[9229

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6^{1/2} Uhr entschlief sanft in Gott nach längerem, sehr schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Carl Langnese

Postsekretär a. D.

im 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Paula Langnese, geb. Reichard,
Elsa und Hilda Langnese.

Bad Ems, den 19. Juli 1916.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt; man bittet, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Mundkünstler Viktor Nessel

zurzeit in Bad Ems, Cafe Weber, bietet seine sehr hübschen

Aquarell-Landschaften,

die sich auch als Geschenke eignen, zu jedem annehmbaren Preise an. Karte genügt. [9930

Kriegsstüchle Diez.

(Schulstraße 4)

Die Verabfolgung der Stüchle erfolgt täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in der Zeit von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr Mittags.

Der Magistrat.

Der K-Stiefel

D. R. P. a.

Der K-Stiefel ist aus gutem Vacheleder u. frei von Fett
Der K-Stiefel hat Holzboden mit Lederbesohlung
Der K-Stiefel ist daher eine gute u. billige Fußbekleidung
Der K-Stiefel ist von Größe 27 an aufwärts zu haben
Der K-Stiefel hat sich bei Kindern und Erwachsenen bestens bewährt
Der K-Stiefel wird von vielen Behörden aufs beste empfohlen
Der K-Stiefel ist der einzige Stiefel den ich führe und nur bei mir zu haben.

Hermann Thalheimer,

Bleichstraße 4 BAD EMS Bleichstraße 4

FrISCHE FISCHE

15st. Angelschellfische, Mittelschellfische 20 Stk. Koblion ohne Kopf, Seebecht, Merlans, etc. butt, Schollen heute frisch eingetroffen.
Albert Kanth, Fischhandlg., Ems.

Trotz der hohen Stoffpreise

biete ich grosse Vorteile beim Einkauf von Jacken-Kleidern schwarz, blau, fabelhaft
Mänteln
Röcken
Blusen

Mein Lager ist noch reich sortiert und findet jeder Geschmack etwas passendes.

M. Goldschmidt, Nassau/L., a. Bahnhof

Getreidemäher.

Offertiere einen Zweispänner komplett mit Handabzug ferner einen Einspänner etwas gebraucht.

Jakob Landau, Nassau.

Euten
ausgewachsen verkauft
Nassauer Hof, Nassau

Ein braves Mädchen
als Zimmermädchen für den Sommer
der Saison gesucht
einnahmen garantiert
Näheres in der Geschäftsstelle

Mädchen
das bürgerlich kochen kann
Hausarbeit übernimmt, gegen
Näheres Geschäftsstelle

Verloren
Verlachte mit Schloß u. Karte
Partienweg bis Nassau
Gegen Belohnung abzugeben
Schloß Johannsburg
Bad Ems.

Wohnung
! Gartenhaus Villa Comen
3 auch 4 Zimmer, Balken, etc.
Mauslarbe u. Jubeide zu vermieten
Näheres Villa Comen, Ems.

Eisenbahn-Fahrplan
Bad Ems (Abfahrts)

nach Nassau-Limburg
6²⁵ 8⁰⁵ (nur bis Nassau) 10²⁵
(nur bis Nassau) D 11¹⁵
T 1²⁵ (nur bis Nassau) T 2¹⁵
Limburg) 4²⁰ (bis Limburg) T 5¹⁵
6²⁵ T 7²² (nur an Sonn- u. Feiertagen)
T 8²² (nur an Werktagen) D 9²⁵
9²⁵ (nur bis Limburg) D 10²⁵
nach Niederlahnstein-Coblenz.
T 6¹⁵ (über Oberlahnstein) 7¹⁵
7¹⁵ D 8²¹ 9²² 10²² 11¹⁵
2¹⁵ 3²⁵ T 5²⁵ D 8²² 9²² 10²²
D D-Zug mit Zuschlag,
T Triebwagen.

Amtliches